

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusiji.

Darassalam
16. Novemb. 1912

Erscheint
wöchentlich

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 1 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einhalbförmig 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, alle 12 Ausgaben, jährlich 1 Mk. 50 Pf. oder 6 Mk. „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 11-fach erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und Kolonialwirtschaft, jährlich 1 Mk. 50 Pf. oder 6 Mk. 50 Pf. - Bestellungen auf die D. O. Z. Zeitungs- und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D. O. Z.) und dem Büro, Berlin N.W., Willmannstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Preisen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro, Berlin N.W., Willmannstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Büro in Berlin: N.W., Willmannstraße 44.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 92

Berliner Telegramme.

Verurteilung eines russischen Spions.

Berlin, 15. Nov. (W. T.). Der russische Hauptmann Kostewitsch wurde wegen Vergehens gegen den § 49 a des Reichsstrafgesetzbuches unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Festungshaft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Erfolge der Stellungnahme des Dreibundes.

Berlin, 15. Nov. (W. T.). Die Mächte der Tripel-entente (England, Frankreich, Rußland) haben Serbien nahegelegt, den beabsichtigten Vormarsch auf Durazzo zu unterlassen.

Offizielle Einleitung der Vermittlungs- verhandlungen.

Berlin, 15. Nov. (W. T.). Da die Borte die Vermittlung erbat, machten die Vertreter der Großmächte in Sofia die Mitteilung, daß sie anfragen werden, ob Bulgarien geneigt sei, die Vermittlung anzunehmen, und die Mitteilung der Bedingungen bejahenden Falles erlitten würden. Der Ministerpräsident antwortete, daß er das Ersuchen an das Hauptquartier übermitteln und mit den verbündeten Kabinetten darüber beraten werde. Serbien, Griechenland und Montenegro erteilten ähnliche Antworten.

Die Bulgaren vor Konstantinopel.

Berlin, 15. Nov. (W. T.). Die Bulgaren sollen das Zentrum der Thakalischalinien durchbrochen und Chademkoi besetzt haben.

Das spanisch-französische Marokkoabkommen.

Berlin, 15. Nov. (W. T.). In Madrid wurde das französisch-spanische Marokkoabkommen paraphiert.

Graf Romanones Nachfolger des ermordeten Canalejas.

Berlin, 15. Nov. (W. T.). Der König von Spanien beauftragte den Grafen Romanones, den Vorsitz des Ministeriums zu übernehmen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirks Tabora im Jahre 1911.

Die Grenzen des Bezirks sind im laufenden Jahre nicht verändert worden; innerhalb des Bezirks gab es jedoch, wie alle Jahre, zwischen den Sultanen zahlreiche Grenzstreitigkeiten, die aber gelegentlich der Steuer- und Bezirksreisen erledigt wurden. Größere Bedeutung haben diese Reibereien nicht, nur der Streit zwischen den Sultanen von Juaa und Uffongo war deshalb bemerkenswert, weil bei der Verhandlung, in welcher um die Sache ausgetragen wurde, beide Sultane, wohl um ihren Worten Nachdruck zu verleihen, mit einem Gefolge von mehreren Hundert mit Flinten bewaffneten Leuten erschienen. Dieses waren auch reichlich mit Munition versehen, welche aus dem Nachlaß des 1908 verstorbenen Großsultans Humbi stammt. Mit der getroffenen Entscheidung beruhigten sich übrigens beide Sultane ohne weiteres.

Die Eintreibung der Steuern machte nirgends besondere Schwierigkeiten; auch stießen die anderen Anordnungen des Bezirksamts auf keinen Widerstand. Die Zahl der zur Entscheidung vor das Bezirksamt gebrachten Zivil- und Strafprozesse ist ständig im Steigen begriffen. Aus diesem Umstande und dem ganzen

sonstigen Verhalten der Bevölkerung ist zu entnehmen, daß ihr Vertrauen zur Regierung und der Einfluß derselben im Zunehmen begriffen ist.

Von den berichtigten Viehräubern ist der Bezirk im Berichtsjahre verschont geblieben, wohl hauptsächlich deshalb, weil mitten im Hauptviehbezirk die Nebenstelle Schinganya errichtet ist und diese den Viehräubern auf die Finger sah. Dafür haben die Unternehmer aber beim Bahnbau und die Arbeiteranwerber, welche in großer Zahl das Land durchziehen und kaum zu kontrollieren sind, viel auf dem Gewissen. Zu gerichtlichen Bestrafungen ist es allerdings nur selten gekommen. Jedoch ist die Zahl der Gewalttätigkeiten, welche zur Kenntnis des Bezirksamts kamen, ohne daß ein für das gerichtliche Verfahren ausreichender Beweis erbracht werden konnte, nicht gering, und es darf als sicher angenommen werden, daß die große Mehrzahl der Straftaten unbekannt bleibt. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß im Juli ein ständiger Amtstag des Bezirksgerichts Muanja hier eingerichtet wurde. Ein Assessor als stellvertretender Bezirksrichter und ein Sekretär als Gerichtsschreiber wurden hier stationiert und hielten zahlreiche Gerichtstage an den großen Bahnlagern ab. Die Zahl der anhängig gewordenen Strafsachen betrug 139, woran die Griechen mit 60 Fällen beteiligt sind. Da das zuständige Bezirksgericht Muanja von hier 17 Tagemärsche entfernt liegt, war es dringend notwendig, hier ein Europäergericht einzurichten, weil es sonst in vielen und zwar gerade den schwereren, nicht zu delegierenden Fällen wegen der großen Entfernung fast unmöglich gewesen wäre, zur Hauptverhandlung zu kommen. Allein schon das Dasein des Gerichts und die damit gegebene Möglichkeit einer raschen Justiz hat unverkennbar bei den Bahnunternehmern als Präventivmaßregel einen sehr erwünschten abschreckenden Einfluß ausgeübt, nachdem einige Male gezeigt worden war, daß von dieser Möglichkeit einer raschen Justiz auch Gebrauch gemacht. Als überdies in einem Falle gegen einen bestraften Ausländer noch seitens des Herrn Gouverneurs die Ausweisung verfügt wurde, stieg die Achtung vor dem Gesetze an der ganzen Bahnstrecke um ein Bedeutendes.

Die Zahl der europäischen Bevölkerung, welche im Vorjahre noch 102 betrug, war im Anfang des Jahres 1912 auf 432 angewachsen, hauptsächlich durch Zugang von Gewerbetreibenden jeder Art. Eine erhebliche weitere Zunahme fand in den letzten drei Monaten des Berichtsjahres statt, weil in dieser Zeit die Baubüros der Firma Holzmann mit ihren vielen Angestellten von Manyoni nach hier verlegt wurden und der Weiterbau nach Udjidi vergeben wurde, wobei zahlreiche Unternehmer, besonders Griechen, beschäftigt sind. Gleichzeitig kamen eine Reihe von Gewerbetreibenden, welche den Bahnbau mit ihren Läden und Wirtschaften begleiteten.

Die nicht eingeborene farbige Bevölkerung betrug am 1. Januar 354, sie weist gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 7 Köpfen auf. Die Zahl der Araber hat sich vermindert, die der Indier vermehrt.

Die eingeborene farbige Bevölkerung beträgt etwa 405 500. Diese durch Schätzung ermittelte Zahl weicht sehr auffallend von den Angaben früherer Jahresberichte ab, welche die Bevölkerung auf eine halbe Million annehmen. Die früheren Resultate waren dadurch gefunden, daß man die Anzahl der Hütten mit 5, im letzten Jahresberichte mit 4, als der durchschnittlichen Zahl der Bewohner multiplizierte. In früheren Jahren haben sicherlich auch 5 Leute in einer Hütte gewohnt, jetzt kann man aber nur noch mit 3 rechnen. Diese Ansicht wird von sämtlichen Beamten und Privatleuten, welche in letzter Zeit das Land bereisten, soweit sie befragt werden konnten, besonders auch von Missionaren, welche seit 10 und mehr Jahren hier tätig sind, geteilt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Frage wurden zahlreiche Stichproben vorgenommen. Die Resultate waren nach Gegend und Jahreszeit nicht verschieden. Die extremsten Fälle waren nach der einen Seite, daß mehr Hütten als Menschen da waren, nach der anderen Seite, daß 7, manchmal auch noch mehr Menschen in einer Hütte wohnten. Im Durchschnitt waren es jedoch wenig mehr als drei auf eine Hütte. Man findet zeitweise Dörfer von 10 bis 20 Hütten, in welchen auch nicht ein

einzigster Mann ist; daß unter 100 Leuten, welche Steuer bringen, kaum 10 arbeitsfähige Männer sind, kann man in den Monaten Mai bis Oktober sehr häufig beobachten. Die Ursache dieser sehr bedenklichen Erscheinung dürfte die Anwerbung, die nirgends so lebhaft und erfolgreich ist wie hier, sein. Allein im Monat März wurden 1105 Leute hier verpflichtet. Die Leute kehren zwar größtenteils, viele freilich erst nach Jahren, wieder. Wenn mit den Verlusten, welche durch Nichtwiederkehren verursacht werden, die Sache abgetan wäre, könnte man zufrieden sein, denn diese Kräfte kämen anderen Teilen des Schutzgebiets zugute. Leider ist aber die Einbuße, welche die Bevölkerung indirekt erleidet, bei weitem größer. Wenn die Mehrzahl der Männer mindestens zwei Drittel des Jahres weg ist, so muß dadurch das Familienleben auf das Schwerste geschädigt werden. Dazu kommt, daß die Zurückkehrenden sehr oft sich an der Küste Krankheiten zugezogen haben, welche die Hoffnung auf gesunde Nachkommen auslöschen. Das Resultat ist denn auch, daß die Kinderzahl gering ist, und besonders, daß kleine Kinder unter 4 Jahren ganz auffallend selten sind. Ein Beweis dafür, daß diese Erscheinung nur auf die Anwerbung zurückzuführen ist, bildet der Umstand, daß sie in gewissen abgelegenen Gegenden, welche den Anwerbern auffallenderweise entgangen sind, nicht auftritt. Dort ist sogar ein Wachsen der Bevölkerung zu konstatieren.

Zu- und Abwanderungen fanden innerhalb des Bezirks nicht selten statt. Veranlaßt wurden sie meistens durch Versiegen der Brunnen und Unergiebigkeit der Felder, manchmal auch durch Mißwirtschaft der Sultane oder durch den Wunsch, von belebten Karawanenstraßen wegzukommen, wo mancherlei Belästigungen gar nicht zu vermeiden sind.

Der Bezirk hat entsprechend seiner Lage in 1100 bis 1300 m Höhe ein kühleres Klima als die Küste, vor allem bringen die Nächte stets eine erheblich Abkühlung. Die Regenzeit war in diesem Jahre, abgesehen vom Nordosten, recht reichlich, sie ergab etwa 150 mm mehr als im Durchschnitt. Die Gesundheitsverhältnisse sind nicht besonders. Rückfallfieber und Malaria sind endemisch. Die Zahl der Morkitten ist zwar nicht besonders groß, aber es sind fast alle Anopheles und beinahe sämtlich infiziert, wie im Vorjahre durch eingehende Untersuchungen des Stationsarztes festgestellt wurde. Durch Anbringen von Moskitozage in den Wohnungen der Beamten wurde versucht, die Zahl der Kranken zu vermindern. Außerdem wurden von den vielen Löchern in der Stadt, welche durch die Entnahme von Baumaterial entstanden waren, die schlimmsten zugeschüttet. Eine durchgreifende Sanierung würde sehr erhebliche Mittel beanspruchen.

Unter den Farbigen waren außer diesen beiden Krankheiten besonders häufig Augenleiden, Geschlechtskrankheiten, Wurmkrankheiten, Lepra, ruhrartiger Durchfall. Zur Bekämpfung der Lepra wurde ein Lepreheim von 25 Hütten bei Uchitombo in Bau genommen und bis auf die Dächer fertiggestellt. Es wird im Anfange des nächsten Jahres bezogen werden. Um der Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten entgegenzuwirken, wurde eine regelmäßige Kontrolle der Prostituierten eingerichtet, nachdem eine große Krankenbaracke gebaut war, welche es ermöglicht, die erkrankten Weiber sofort zu internieren. Am meisten tragen jedoch zur Verbreitung die von der Küste in ihre Heimat zurückkehrenden Kontraktarbeiter bei und hiergegen ist schwer etwas zu machen. Um der Wurmkrankheit vorzubeugen, wurde in vielen Landschaften die Einrichtung von Aborten nach Suaheliart durchgeführt. Zur Verminderung der Darminfektion wurden im Orte Tabora sowie in dem Bezirk gedeckte Brunnen gebaut.

Der Regierungsschule hat das Jahr wenig neues gebracht. Eine Vergrößerung der Schülerzahl war bei den beschränkten Räumlichkeiten unmöglich. Außer der Schule in Tabora bestehen im Bezirke noch 8 Hinterlandschulen von denen 3 im Berichtsjahre neu entstanden sind.

Die private Bautätigkeit war sehr rege. Ein Klubgebäude und zwei große Geschäftshäuser mit Wohnungen und Magazinen wurden fertiggestellt, ein drittes Ge-

schäftshaus ist halb fertig, mit dem Bau eines großen Hotels wurde begonnen. Der Bahnhof und eine Reihe von Häusern für Eisenbahnbeamte gehen ihrer Vollendung entgegen. Am Ruffstahlgelb entstand mit einem Schläge ein neuer Stadtteil. Dort baute die Firma Holzmann 40 Häuser für Büros und Wohnungen. Die Häuser liegen sehr hübsch in halber Höhe des Berges und umgeben ihn mit einem Kranze. Sie sind teilweise schon fertig, teils werden sie in nächster Zeit vollendet. Es handelt sich nicht etwa um provisorische Bauten, sondern die Gebäude sind solide aus Bruchsteinen und mit Roberoidbedachung ausgeführt, so daß sie nach Vorkendung des Bahnbaus gut verkauft werden können. (Fortsetzung folgt.)

Die Ausbildung der Kolonialbeamten.

In einer kleinen beachtenswerten Arbeit, welche den vorstehenden Titel trägt, beschäftigt sich Hans Zache mit dem deutschen Kolonialbeamtensystem und dem der anderen Kolonialmächte. Das Ergebnis seiner Vergleichen legt er in den nachfolgenden einzelnen Sätzen kurz zusammen:

1. Die fast überall angenommene Altersgrenze von 22 bis 24 Jahren erscheint angemessen und richtig. Die Hauptlernzeit des Kolonialbeamten fällt, seine Vorbildung in der Heimat mag noch so gründlich und zweckmäßig sein, in die ersten Jahre seiner Kolonialdienstzeit. Deshalb sind unsere im Durchschnitt 27—30 Jahre alten Offiziere meist schon zu alt. Einem Manne dieses Alters kann man es nicht verdenken, daß er weniger etwas lernen als etwas lehren will.
2. Die gründliche juristische Durchbildung, die unser Offizierskandidat erwirbt, ist für den Verwaltungsdienst in den Kolonien nicht nur unnötig, sondern geradezu ein Ballast. Auch unsere Landesverwaltung hat ja die Anforderungen an die juristische Vorbildung erheblich herabgesetzt, indem sie nur noch eine einjährige praktische Tätigkeit bei den Gerichten verlangt. Bei allen andern Kolonialvölkern finden wir, daß nur eine juristische Rechtskenntnis verlangt wird, mit Ausnahme der Franzosen, deren Anforderungen aber auch nur an die unseres Referendarexamens heranreichen dürften.
3. Eingeborenen-Recht machen die Engländer im Konkurrenzexamen fakultativ und erst in den während der praktischen Tätigkeit abgehaltenen Nachexamen obligatorisch. Frankreich und Holland machen es in Deutschland obligatorisch. Für uns wäre außer Islamkunde auch ethnologische Jurisprudenz wünschenswert.
4. Fast überall wird eine gute allgemeine Vorbildung verlangt. Mit dem Erfordernis des Abgangszeugnisses einer höheren Lehranstalt würden, wir der Wehrzahl der andern Kolonialstaaten voran — und England kaum nachsehen.
5. Italien und Frankreich verlangen die soldatische Ausbildung des Anwärter, England und Holland nur eine Prüfung im Reiten. Wir als Land der allgemeinen Wehrpflicht können uns den nationalen Schatz, den wir darin besitzen, für die Kolonien sehr wohl nutzbar machen, indem wir, wie die Franzosen, die Qualifikation zum Reserveoffizier verlangen.
6. Nicht nur im Hinblick auf den Ausfallsfall, der noch wir unsere Beamten zwingen wird, sich in Soldaten umzuwandeln, ist es wünschenswert, sondern auch wegen des Zusammenarbeitens mit der Schutztruppe, wegen des Ansehens bei den Eingeborenen, wegen der Disziplinargewalt über die Wachtmeister und die militärisch ausgebildete Polizeitruppe.
7. Engländer und Holländer können diese Anforderung nicht stellen, und Reitunterricht und Sport ist nur ein kümmerlicher Ersatz. Gewiß haben auch Beamte, welche eine militärische Erziehung nicht genossen hatten, im Ernst alle soldatische Fähigkeiten bewiesen, aber da wir unter erfolgreich gedienten Leuten eine reiche Auswahl haben, sollten wir diesen Vorzug ausnutzen.
8. In den Rechnungen weisen Frankreich und Belgien theoretische Kurse, England eine sechsmonatige Praxis an. Das englische System dürfte für uns das richtige sein; daneben wäre eine theoretische Unterweisung in der Bilanzkunde wünschenswert, wie sie z. B. auf dem Hamburger Kolonialinstitut abgehalten wird. Denn es ist sehr wünschenswert, daß Kolonialbeamte die Rentabilitätsberechnungen der Gründungsperspektive und die Wirtschaftsbereiche der Kolonialgesellschaften nachprüfen können.

Damit kommen wir

6. zu den staatswissenschaftlichen Studien. England läßt sie — allerdings nur fakultativ — bei dem Konkurrenzexamen zu, Holland berücksichtigt sie erst bei dem „Generalstabkursus“. Umso mehr Wert weisen ihnen Frankreich, Belgien und Italien bei, die sie obligatorisch gemacht haben.
 7. Neuere Geschichte und Geographie, in besonderen die der Kolonien, spielen eine Rolle in Holland, Belgien, mehr noch in Frankreich, am meisten in Italien.
 8. Landesgesetzgebung und Landeskunde (zum Teil einschließlich der Völkerkunde des betreffenden Kolonialgebietes) sind in Holland, Frankreich und Belgien schon Gegenstände des vor der Ausreise abzulegenden Examens, für den Civil Service dagegen erst der beiden, während des praktischen Dienstes abzulegenden Nachexamen.
 9. Einig sind sich sämtliche Kolonialstaaten über die Wichtigkeit der sprachlichen Ausbildung.
- Zunächst finden wir, daß die Sprachen der wichtigsten Kulturvölker teils verlangt, teils als Prüfungsgegenstand zugelassen werden. Insbesondere Französisch und Englisch, meist auch Deutsch, in England sogar auch Italienisch. Aber wichtiger ist die Stellung, die den Eingeborenen-Sprachen im Systeme nachgewiesen wird.
- In allen drei Prüfungen, die der Kolonialbeamte außer dem Vorexamen (in allgemeiner Bildung) zu bestehen hat, macht sie England obligatorisch, und selbst im Vorexamen werden die klassischen Sprachen Indiens als Prüfungsgegenstand zugelassen. Holland und Portugal verlangen zwei Sprachexamina, Frankreich eins: in Italien ist Kenntnis einer Eingeborenen-Sprache überhaupt Vorbedingung zur Zulassung zum Examen. England gewährt außerhalb der vorgeschriebenen Examina noch hohe Prämien für besondere Auszeichnung in Sprachkenntnissen, und Holland bevorzugt die besten Sprachkennner bei der Auswahl für die höchsten Stellen.
- Auch in Deutschland hat man alsbald erkannt, daß Beherrschung der Eingeborenen-Sprachen das Fundament im Wissen jedes Kolonialbeamten sein muß: so ist schon unsere erste Kolonialakademie, das Seminar für orientalische Sprachen — wie auch sein Name bezeugt — sehr richtig auf diesem Fundamente aufgebaut worden. Man braucht ja nur einen Blick in die Praxis der Kolonien zu werfen: wenn sich zwei junge Leute um eine Stellung bewerben, z. B. als Plantagenassistent, so mag der eine diplomierter und praktisch bewährter Landwirt sein; wenn er kein Kenntniss hat, nimmt der Pflanzer töfischer den andern, selbst wenn er gelehrter Konditor oder Damenstutzer wäre! Nun, damit soll gewiß nicht gesagt sein, daß neben den Sprachkenntnissen alle andern Kenntnisse wertlos wären. Aber: im Lehrplane gebührt ihnen der überwiegende Teil der verfügbaren Zeit, und es ist eine ernste Aufgabe, dem Studierenden nicht so viele Nebenfächer aufzubürden, daß die Sprachstudien darunter leiden.

Unseres Erachtens werden in diesen Sätzen der Hauptsache nach die Anforderungen, welche an unsere Kolonialbeamten zu stellen sind, klar und treffend umschrieben, und wir können nur wünschen, daß sie bei der notwendigen Reformierung unseres Kolonialbeamtensystems seitens der maßgebenden Stellen, Reichskolonialamt und Reichstag, volle Berücksichtigung finden.

Eine bemerkenswerte Rede eines südafrikanischen Abgeordneten.

Der „African World“ zufolge hielt Anfang Oktober in Durban Major Silburn folgende „Kampfrede“, er führte u. a. aus: Ich brauche nicht in das Hundertste zu gehen um nachzuweisen, warum Südafrika großzügig die englische Flotte unterstützen soll, nur auf eins will ich hinweisen: Ich weiß genau, daß meine Stellungnahme eine verantwortliche ist, und trotzdem sage ich: ehe einer von uns viel älter geworden ist, wird Großbritannien im Kriege liegen oder seiner Welt Herrschaft (Empire) verlustig gegangen sein. England's Staatsmänner wissen, wie unvermeidlich der Krieg ist, ebenso wissen Mitglieder der Südafrikanischen Regierung, welche im Vertrauen der Reichsminister sind, mit absoluter Gewißheit, daß der Krieg unvermeidlich ist. Trotzdem haben sie ihre Mehrheit an-

gewiesen, gegen jede Vermehrung der Abgaben zu Gunsten der Einrichtung zu stimmen, welche allein im Stande ist, Südafrika vor den Deutschen zu schützen. Ich glaube keinen Augenblick, daß auch nur ein Duzend südafrikanischer Holländer gefunden werden könnte, welche die deutsche Herrschaft der englischen vorzöge, aber ich glaube, daß der wahnsinnige Gedanke bei einer Anzahl von ihnen, welche verantwortliche Stellen in diesem Lande innehaben, Fuß gefaßt hat, daß ein Krieg zwischen Großbritannien und Deutschland eine solche Erschöpfung herbeiführt, daß Südafrika dem Beispiel der Vereinigten Staaten unter ähnlichen Bedingungen wie damals würde folgen können. Die gegenwärtige Regierung würde im Falle eines Krieges zwischen Großbritannien und Deutschland dem Vorgange W. P. Schreiners als Premierminister der Britischen Kapkolonie folgen und die Neutralität erklären. Ich weiß, das ist eine ernste Vorhersage, aber ich habe schon solche ernstlichen Vorhersagen in der Vergangenheit gemacht und sie sind alle eingetroffen.“

Kommentar überflüssig.

Ein englischer Seeoffizier über die deutsche Marine.

Dem Lissaboner „Diario de Noticias“ erzählt ein Portugiese, der mit einem deutschen Dampfer von Hamburg nach Portugal fuhr, folgendes Erlebnis: „Auf unserer Fahrt erblickten wir von unserem Dampfer aus eine in voller Fahrt befindliche Abteilung deutscher Hochsee-Torpedoboote in Manövern.“

Eine Gruppe von Passagieren, zu der ich gehörte, bewunderte die schönen Evolutionen der kleinen Fahrzeuge, ihre schnellen und sicheren Bewegungen, welche Zeugnis ablegen von dem hohen Grade von Disziplin und Mut der Besatzungsmannschaften. Es wurden aus unserer Gruppe Vergleiche mit anderen Kriegsmarinern, die gegenüber der deutschen viel zu wünschen übrig lassen, gezogen. Ein englischer Offizier, ein genauer Kenner der Schwierigkeiten und Gefahren dieser „schwarzen Waffe“, lobte über die Wagen, mehr als die Umstehenden, den hohen moralischen Wert der Besatzungen jener Torpedoboote, indem er ausdrücklich bedauerte, daß der Geist der englischen Marine auf diesem Spezialgebiete der deutschen Marine nicht gleichwertig sei. Als ich später mit diesem englischen Offizier allein war, und dieser keine Pflichten der Höflichkeit hatte, zu loben, was vielleicht Tadel verdiente, gestand er mir ein, daß er tatsächlich die bitterste Traurigkeit darüber empfinde, daß die englische Bord-Disziplin sich nicht mit der deutschen messen könne. Und ich, der ich während meines Aufenthaltes in Deutschland so oft über die übertriebene Strenge beim Parade-marsch gelacht hatte, verstand nun den hohen Wert jener eisernen Disziplin, die noch heute die Bewunderung und selbst den Neid der anderen Herren erweckt.“

Eine deutsche Funkstation in Monrovia.

Die der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft gehörige Funktelegraphenstation in Monrovia in Liberia ist für den öffentlichen Verkehr freigegeben worden. Die Dienststunden sind von 7—9 vormittags und von 9—11 nachmittags Greenwicher Zeit festgesetzt. Das Rufzeichen ist F. M. D. Die Normalwelle hat eine Länge von 600 m. Die Küstengebühr beträgt 3 cts. gleich 6 Dollarsents ohne Mindestgebühren.

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

83] Roman von Horst Bodemer.

„Warum bist Du krank geworden? Weil in Grünlingen der Teufel umgeht! Du fährst mit Mama nach Karlsbad, ich zu Oskar und Dela, denen will ich schon den Standpunkt gründlich klar machen!“

Frau von Borsberg reimte sich zusammen, wie das wohl geschehen würde. Aber die Gesundheit ihres Mannes war noch das Nächste, was ihr am Herzen lag.

„Wenn Papa die Erlaubnis gibt, Kind!“

Der gab sie nach einigem Hörgern.

„Reinethalten! Und reiß den beiden recht deutlich unter die Nase, wie ich über sie denke! Wahrhaftig, mich hat dieser Streit mehr mitgenommen, als ich Euch habe merken lassen!“

Da setzte sich Ilse sofort hin und schrieb einen ausführlichen Bericht an Schwester und Schwager. Aber sie war doch zu klug, um merken zu lassen, welches Endresultat sie für ihre Person erwartete.

Als dieser Brief in Grünlingen ankam, waren Dela und Oskar sehr bestürzt.

„Das ist ja kaum denkbar, Dein kräftiger Vater!... Nun, weine nicht, Liebling, natürlich schreib ich gleich, daß uns Ilse herzlich willkommen sein wird! Und so schlimm wird's hoffentlich nicht sein, aber ich will um ständige Berichte bitten!“

Und dann nahm er seine Frau in seine Arme und wusch ihr die herabrinneenden Tränen von den Wangen.

XXXIV.

Die vierte Schwadron des Husarenregiments hielt früh sechs Uhr aufgefessen auf dem Kasernenhof, um zu einer Felddienstübung auszurücken. Die letzte vor dem Manöver, das in zwei Tagen begann. Regiments- und Brigadeperezierer hatten schon stattgefunden. Für den erkrankten Mittelmeister sollte Grünlingen als ältester Oberleutnant des Regiments in den kommenden Wochen die Schwadron führen.

Auf einem hübschen Braunen mit Japanenschweif trabte er gerade durchs Hofstor.

„Stillgelesen! — Augen rechts“, kommandierte Senke, der älteste Leutnant der Schwadron, ritt in abgekürztem Galopp dem Führer entgegen und meldete.

„Morgen, vierter Schwadron!“

„Morgen, Herr Oberleutnant!“

Hans schüttelte den drei Offizieren die Hand. Seine kleine grauen Neuglein sahen noch ziemlich verschwiegelt aus, er ließ sie über die Schwadron gleiten, Zug war in der Gesellschaft, wie in Erz gegossen saßen die Kerle auf ihren Säulen, nur hier und da hob und senkte ein Pferd den Kopf, blies die Rüstern auf, und die schwarz-weißen Fähnchen an den Lanzen flatterten im leichten Morgenwinde.

„Wachtmeister, sonst noch was?“

Die dicke Schwadronsmutter, die heute zu Hause blieb, weil für den Ausmarsch noch allerlei Vorbereitungen zu treffen waren, zog aus dem Attila sein dickes Notizbuch heraus, schlug die Haden zusammen, daß die Sporen klirten, und überreichte Grünlingen ein kleines Heftchen.

„Die Manöverbestimmungen sind gestern abend verteilt worden!“

Grünlingen nickte, steckte das Büchelchen ein, es wurde abgeschwenkt und angeritten.

Nachdem man die Stadt im Rücken hatte, wurde Marschkolonne formiert. Die Offiziere begaben sich zu dem Führer, der Bizewachtmeister an das Ende der Kolonne, um die Marschordnung zu überwachen.

„Nun wollen wir erst einmal sehen, was uns für Quartiere während der Brigade- und Divisionsmanöver blühen“, sagte Grünlingen. „Es geht ja so ungefähr in die Ecke meiner Väter!“

Senke, der Grünlingen auf das Bild seiner Schwipp-schwägerin in der Zeitschrift aufmerksam gemacht, lachte.

„Wirst Deine Freude haben, sieh mal nach, wohin uns am 29. August das Schicksal verfährt!“

Während Hans das Büchelchen aus der Tasche zog, sahen sich die drei Leutnants an und kniffen lächelnd die Augen zu. Da machte Grünlingens Stute mit einem Male einen gewaltigen Satz.

„Fassung, Senta, war ich dran schuld? Na, soll da einer über diesen heftigen Witz nicht einen kleinen Schlaganfall bekommen? Ausgerechnet nach Grünlingen kommen wir am neunundzwanzigsten ins Quartier, mit nem Bataillonsstab und ner Kompanie! Herrschaften, so'n ausgefallener Witz! — Einfach zum Wälzen ist es, denn gerade noch gestern hat mein lieber Bruder mit gegenüber vor etlichen Zeugen den Wunsch ausgesprochen, ich möchte meinen Schoppen überall trinken, nur nicht dort, wo ich den ersten Schrei getan!“

„Und er wird Himmel und Hölle in Bewegung setzen, lieber Hans, damit wir für diese Nacht wo anders unsere müden Glieder strecken dürfen“, meinte Senke und strich sich seinen wohlgepflegten blonden Schnurrbart glatt. (Fortsetzung folgt.)

Die Cholera in Zanzibar.

Eine uns heute zugegangene Privatmeldung berichtet, daß die amtlichen englischen Feststellungen den bisherigen Stand der Cholera auf im Ganzen 514 Fälle mit 481 Todesfällen angeben. Die Stadt Zanzibar selbst wird nach wie vor für cholerafrei erklärt.

Aus unserer Kolonie.

Kinderpest im Schutzgebiet.

Im engeren Kilimandjaro- und Merugebiet ist die Kinderpest nur vereinzelt aufgetreten. Durch Sperren der verseuchten Herden und neuerdings durch Impfungen mit Serum ist dort eine weitere Ausbreitung derselben verhindert worden. Hierzu kommt, daß die jetzige Kinderpestepidemie milder verläuft als die frühere und nicht so schnell um sich greift wie jene.

Wie auch die Erfahrungen während der beiden letzten Jahre in Britisch-Ostafrika wieder gezeigt haben, gelingt es mittelst der Serumimpfung bei rechtzeitiger Anwendung nennenswerte Verluste zu verhüten. Ausländisches Serum steht zur Zeit im Bezirk Moschi noch zur Verfügung, mit der Herstellung von weiterem Serum ist begonnen worden. Da inzwischen außerdem eine Vermehrung des tierärztlichen Personals im Bezirk Moschi erfolgt ist, so dürfte für die dortigen Farmer ein Grund zu einer besonderen Beunruhigung nicht mehr vorliegen.

Eine größere Ausbreitung hat die Kinderpest in den Landschaften Umbulu und Umbugwe genommen. Diese Ausbreitung ist darauf zurückzuführen, daß das Auftreten der Seuche erst spät bekannt wurde und irgendwelche Maßnahmen gegen sie daher zunächst nicht zur Anwendung gekommen sind. Die Verluste sind demgemäß auch höher als im Besiedelungsgebiet.

Nach den im Bezirk Kondoa-Frangi vorgenommenen ausgedehnten Untersuchungen kann angenommen werden, daß dorthin die Kinderpest bisher noch nicht eingeschleppt worden ist. Sinegen ist es möglich, daß die Seuche im Nordosten des Bezirks Muansa vorhanden ist. Eine Untersuchung der fraglichen Kinderbestände wird zur Zeit vorgenommen. Ferner ging vor einigen Tagen ein Telegramm aus Dodoma ein, nach dem ein großes Kindersterben in Kwa-Nyangallo und den anliegenden Zumbenschaften aufgetreten ist. Ob es sich hierbei um Kinderpest oder um Katarhal-fieber handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Vermessungsarbeiten im Schutzgebiet.

Die Vermessungsarbeiten im Schutzgebiet machen nur langsame Fortschritte. Der Vermessungstrupp des Nordens (Vandmesser Techmer und Dietrich) ist mit Triangulierungsarbeiten im Anschluß an die Uambaratriangulation nach Nordwesten zu beschäftigt. Der Vermessungstrupp an der Mittel-landbahn vermisst jetzt nördlich von Morogoro und signalisiert zwischen Mlugurugebirge und Mlaguru. Die Arbeiten leiten dort die Vandmesser Wallichs, Schlichter und der Katasterzeichner Wilms. Der Katasterzeichner Frost arbeitet an dem Polyzug längs der Eisenbahn zwischen Morogoro und Darassalam. Außerdem ist damit begonnen worden, die Anschlußtriangulation zwischen Darassalam und Morogoro zu erkunden.

Tarifänderungen im Tarif der Mittellandbahn.

Wir werden gebeten, hier nochmals darauf hinzuweisen, daß Anträge auf Tarifänderungen, welche bei der in Bearbeitung befindlichen Abänderung des Eisenbahntarifes Berücksichtigung finden sollen, jetzt einzubringen sind. Bisher sind nur verschwindend wenig begründete Anträge eingegangen.

Tendaguru-Expedition.

Nach kürzlich eingegangenen Berichten haben die Ausgrabungen am Tendaguru-Berge im Bezirk Lindi auch in diesem Jahre außerordentlich erfreuliche Resultate ergeben. Wie man uns mitteilt, ist es gelungen, neben den Resten verschiedener Skelette von Riesenformen ein überaus großes, dicht mit Knochen besätes Leichenfeld kleiner und kleinster Saurier aufzufinden. Infolgedessen war als Ziel der bisherigen Grabungen dieses Jahres in erster Linie der Abbau dieses tief in einen Hügel eindringenden Vorkommens und die Bergung der dabei

geforderten Knochen anzusehen. Die bisherigen Funde bestehen aus bereits etwa 4000 Knochen in einem meist vorzüglichen Erhaltungszustande. Nach den Angaben des Leiters der Expedition gehören die Knochen durchweg einem in sich abgeschlossenen Formenkreise an, der bis jetzt zum Teil wohl überhaupt noch nicht, mindestens aber aus der Fauna des Tendaguru-Gebietes noch nicht bekannt war. Das Auftreten dieser Saurier-Art kam daher auch völlig überraschend. Soweit sich bis jetzt beurteilen läßt, gehören die fossilen Skelette zum Teil wohl fliegenden Sauriern an, während die Knochen anderer ausgegrabener kleiner Tiere auf un-gemein plumpen Körperbau, andere hingegen auf den charakteristischen Raubtierbau schließen lassen. Die gefundenen neuen Formen dürften einstmals in den verschiedensten Größen, und zwar von dem Ausmaß einer Ratte bis zu demjenigen eines großen Hundes, vorgekommen sein.

Amoebendysenterie in Dodoma.

In Dodoma sind unter den Eingeborenen in den letzten Wochen mehrfache Darmerkrankungen aufgetreten, die ärztlicherseits als Amoebendysenterie festgestellt sind. Infolge der eingeleiteten Maßnahmen sind die Erkrankungen bereits in Abnahme begriffen.

Tanga. Der geplante Bau der Zementfabrik in Tanga (Firma Polyfius) scheint auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein, da mit dem Bau trotz verschiedener Zusagen bisher noch immer nicht begonnen ist.

Dodoma. In den Zumbenschaften Kwa Nyangallo, Mlaga und Mlagambo ist unter den Kindern eine feuchenverdächtige Erkrankung aufgetreten und deshalb die Sperre gegen Zu-, Ab- und Durchtrieb von Kindern verhängt worden.

Lokales.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des Buß- und Bettags wegen am nächsten Sonnabend.

— Sr. Excellenz der Kaiserliche Gouverneur Dr. Schnee besichtigte heute eingehend die hiesigen Zollanlagen, welche in ihrer Unzulänglichkeit gerade in letzter Zeit wieder vielfach Anlaß zu Klagen gegeben hatten.

— Der Empfangstag Ihrer Excellenz Frau Schnee fällt am nächsten Mittwoch (Buß- und Bettag) aus.

— S. M. S. „See Adler“, welcher in den letzten Tagen auf der hiesigen Rhebe Schießübungen abgehalten hat, wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag, dem 21. d. Mts., Darassalam wieder auf längere Zeit verlassen. Die Rückkehr von der programmmäßigen Reise nach dem Süden ist auf Anfang März vorläufig festgesetzt worden.

— Das Kaiserliche Gouvernement plant, wie wir hören, die Aufteilung seiner in dem Bierel zwischen der Scheele-, Stuhlmann-, Robert Koch- und Sodenstraße sowie dem Kaiser Wilhelmufer gelegenen Grundstücke zum Zwecke eigener Bebauung mit Beamtenwohnhäusern. Sollte sich dieser Plan bestätigen, so scheint uns das sehr gegen die vielberedete, früher vielfach als nahe bevorstehend angesehene Verlegung des Gouvernements-sitzes von Darassalam zu sprechen.

— Von nächster Woche ab tritt eine Neuregelung der Dienststunden des Kaiserlichen Bezirksamts in Kraft. Die neuen Dienststunden sind von 7 $\frac{1}{2}$ —12 vorm. und von 3—4 $\frac{1}{2}$ nachm. Der Sonnabend Nachmittag ist dienstfrei.

— Wie wir erfahren, beabsichtigt das Kaiserliche Bezirksamt in den nächsten Tagen an die hiesigen Pflanzler und übrigen Arbeitgeber mit Vorschlägen zur Regelung der Arbeiterfrage in unserem Bezirk heranzutreten. Beabsichtigt ist die Einführung von Arbeiterkontrollkarten, wie sie sich bereits im Morogorobezirk bewährt hat, und der Versuch der Schaffung eines Arbeitsmarktes. Das Vorgehen des Kaiserlichen Bezirksamtes ist jedenfalls mit Freuden zu begrüßen und wir können hier nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die geplante Neuordnung auch erfolgreich durchgeführt wird.

— Ein Polizeiasstari in der Boma hatte seine freie Wachzeit nachts dazu benutzt, die Hühnerfläse des Bezirksamts einer sachverständigen Revision zu unterziehen. Die Tatsache, daß er so ziemlich das ganze darin

befindliche Geflügel „mitnehmenswert“ fand, spricht für die Güte der dortigen Zucht. Die Besitzer waren allerdings mit der in dieser Tatsache liegenden Anerkennung nicht ganz zufrieden. Ein Geheimpolizist wurde bei dem noch verbliebenen Rest aufgestellt und ihm gelang es, vorgefundenen Nacht den „Geflügeliebhaber“ auf frischer Tat zu ertappen und dingfest zu machen. Eine exemplarische Bestrafung dürfte den Dieb erwarten, den das mangelhafte Unterscheidungsvermögen zwischen „mein und dein“ auch zu dem Dienst eines Polizeiasstaris nicht weiter als geeignet erscheinen läßt.

— Bauverfügung. Infolge einer Verfügung des Kaiserlichen Bezirksamts ist in Zukunft vor Erteilung der Bauerlaubnis zum Bau von Brunnen, Aborten und Senkgruben ein Gutachten der Sanitätskommission einzuholen. Veranlassung zu dieser Verfügung haben die geradezu unglaublichen Zustände gegeben, welche in letzter Zeit hauptsächlich im Sinder- und Eingeborenenviertel, aber auch auf Europäergrundstücken, durch die Sanitätskommission festgestellt worden sind. Neuanzulegende Senkgruben sind in Zukunft auszusperren. Das Auspumpen soll durch die von dem Bezirksamt bestellten Latrinewagen und die dazu gehörigen Saugpumpen geschehen.

— Gefundene Gegenstände. Heute sind folgende Gegenstände als gefunden beim Bezirksamt abgeliefert: eine Schlipsnadel, eine Brille.

— Zu dem Morgen stattfindenden Preisschießen des Schützenvereins Darassalam sind die Nennungen recht zahlreich eingelaufen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags. Nennungen werden noch auf dem Scheibenstande entgegengenommen. Den Ausschau auf dem Scheibenstande hat Hotelier Hermann Eggert übernommen. Die Preisverteilung findet abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Hotel „Zur Stadt Darassalam“ statt, wozu die Musikkapelle konzertiert. Gäste sind herzlich willkommen.

— Klub. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 19. ds. Mts., abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— Dampfer „Somali“ trifft Montag früh, von Bombay kommend, hier ein.

— Von der fahrplanmäßigen Zanzibartour eines Gouvernementsdampfers am 17. ds. Mts. fällt die Hinreise aus.

— R. P. D. „Gertrud Woermann“ wird voraussichtlich Montag Abend hier eintreffen.

— Dampfer „Somali“ wird, von Bombay kommend, im Laufe des Montags hier erwartet.

Baumwollmarkt.

(Telegr. Bericht des Kol. Wirtsch. Kom. v. 4. 11.)

Amerik. Baumwolle, Qualität middling, 64 Pfg., Markt ruhig aber stetig.

Egypt. Baumwolle, Qualität Jolly goodfair, 78 $\frac{1}{4}$ Pf., Markt fester.

Die Preise verstehen sich loco Bremen-Hamburg per $\frac{1}{8}$ lg.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit R. P. D. „General“ haben am 14. ds. Mts. den Heimaturlaub angetreten: Oberleutnant Schimmer, Waffenmeister Wolf, Bizfeldwebel Birker, Sergeant Wagner.

Befördert sind: Bizfeldwebel Köhlig und Jaster zu Bizfeldwebel, Sergeanten Herfing und Reider zu Bizfeldwebel.



TRAUN, STÜRKEN & DEVERS, DARESSALAM.
Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Darassalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Birtgraff, Darassalam, für Lokales und Inserate: Hermann Labenburg, Darassalam.

Sterzu 3 Beilagen und Nr. 37 „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“

Söhnlein Rheingold

Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

anerkannt erste
in Qualität unerreicht
dastehende Sectmarke!

Deutsches Erzeugnis

Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

Daressalam

Neu eingetroffen:

Gemüsekonserven in reichster Auswahl
fischkonserven

wie Sardellen, Bismarckheringe, Bratheringe, Salzheringe in Dosen, Bücklinge, Neunaugen, Kronssardinen, Hal in Gelee, Sardellenbutter, Anschovypaste.

fleischkonserven

Gänsebrust, Pains, Speck, Ochsenzungen, Frühstückszungen u. a. m.

Suppeneinlagen.

Käse Marke Edelweiss, Brie, Limburger, Camembert, Komatour, Roquefort, Pinxter-Käse.

Tafelbutter

Wurstkonserven

Sardellen-, Landleber-, Zungen- und Blutwurst, Cervelat- und Bauernwurst in Leinen und Dosen.

ff. Blutwurst in Staniol

Rot-, Weiss- und Schaumweine
Spirituosen Liköre Cigarren

Naturmilch Marke Obotritia, Palmin, Calif. Früchte, Arsenikseife, Calciumcarbid

Technische Bedarfsartikel.

Bekleidungsartikel in reicher Sortierung.

Caviar
Malossol und Czar

Antipaste

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Der Einfall der Kopperleute und die Frage der Verminderung der südwestafrikanischen Schutztruppe.

Uebereinstimmende briefliche Nachrichten aus Windhuk und Keetmanshoop bestätigen die Meldung vom Einfall der Kopperleute in Deutsch-Südwestafrika in vollem Umfange. Die von dem Zuge des Oberleutnants von Kirchheim aufgegriffene zehnköpfige Hottentottenbande stellt nur eine der zahlreichen vagabundierenden Banden dar, welche die Ostgrenze beunruhigen und ausschließlich von Viehdiebstählen ihr Dasein fristen. Auch die Meldung von der Entsendung von zwei Kompagnien zum Schutze der bedrohten Ostgrenze stellt sich durchaus als den Tatsachen entsprechend heraus. Es kann nicht mehr der allgeringste Zweifel bestehen, daß die 7. und 9. Kompagnie der Schutztruppe gegenwärtig in den wasserarmen Sanddünen der Ostdistrikte eine überaus schwierige Aufklärungsarbeit leisten, wobei jede einzelne Patrouille in Gefahr schwebt, von den heimtückischen Feinden aus dem Hinterhalte niedergestrichelt zu werden. Auch die heute aus dem Schutzgebiete eingetroffenen Zeitungen bestätigen den Ernst der Lage. So schreibt die Windhuker Zeitung „Südwest“:

„Nachdem kürzlich durch die starke Patrouille des Oberleutnants von Kirchheim erst eine Hottentottenbande von 10 Köpfen, die eine Buschmannswehr überfallen hatte, dingfest gemacht worden ist, hört man jetzt aus dem Süden, daß die 7. und 9. Kompagnie der Schutztruppe zum Schutze der Grenze nach Osten abgerückt sind! Von zuständiger Stelle ist noch nichts über die Veranlassung zu dieser höchst auffallenden Maßregel bekannt geworden, man kann sich aber denken, daß die beiden Kompagnien nicht ohne Grund so kurz nach dem Manöver wieder an die Ostgrenze gesandt werden. Es wird sich um etwas Ernsthaftes handeln. Im Zusammenhang mit dem Kirchheim'schen Erfolg muß man zu der Annahme gelangen, daß nicht nur die 10 gefangenen Kopperleute über die Grenze kamen, sondern vermutlich noch weitere Stammesgenossen von ihnen, vielleicht bildeten die 10 Leute nur eine Art Patrouille. Zu verwundern ist es nicht, daß Simon Kopper nach den Fleischtöpfen des Schutzgebietes gelüftet.“

In engem Zusammenhang mit diesen Vorgängen scheint die Heimreise des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, Majors von Heydebreck, zu stehen. Wie erhalten dazu folgende Mitteilung: Der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika Major von Heydebreck hat am 26. September das Schutzgebiet verlassen und ist mit der „Labora“ am 15. Oktober in Southampton eingetroffen. Er wird sich von dort unmittelbar nach Berlin begeben, um im Reichskolonialamt Bericht zu erstatten über die gegenwärtigen Unruhen an der Ostgrenze der Kolonie. Veranlaßt wurde die Reise des Schutztruppenkommandeurs durch die Gärung, die infolge des Einfalles der Kopperleute auch unter den Eingeborenen im Schutzgebiete selbst in bedrohlicher Weise um sich greift.

Ueber die Gründe der Heimreise des Schutztruppenkommandeurs von Deutsch-Südwestafrika schreibt außerdem die Windhuker Zeitung „Südwest“:

„Herr von Heydebreck ist erholungsbedürftig und will sich daheim einer Operation unterziehen. Wenn das auch der äußere Anlaß zur Reise ist so gewinnt diese doch durch den Umstand eine große Bedeutung, daß jetzt im Reichstag die Entscheidung darüber fallen soll, ob die Schutztruppe vermindert werden soll oder nicht. Hoffentlich ist es dem Kommandeur möglich, bei Beginn der Reichstagsverhandlungen völlig wiederhergestellt seine im Landesrat klar ausgesprochenen Ansichten über diese Frage mit Erfolg zu verfechten.“

Das wohlthuend mannhafte Eintreten Herrn von Heydebrecks für seine Ueberzeugung, daß die Truppe nicht vermindert werden könne, geht bekanntlich soweit, daß Herr Major von Heydebreck lieber aus seiner Kommandeurstellung scheiden, als seine Zustimmung zu einer verhängnisvollen weiteren Schwächung der Wehrkraft des Schutzgebietes geben will. Er erklärt, die Verantwortung dafür nicht tragen zu können. Das wird ihm das Schutzgebiet gewiß nimmer vergessen, und wenn dies schwerste Gewicht, das zugunsten des Bestandes der Truppe in die Waagschale fällt, diese Schale nun wirklich zu unseren Gunsten vollgewichtig macht, dann danken wir es ihm in erster Linie.

Was am Lande lag, hat das Land getan. Landesrat und Schutzgebietepresse haben mit gleicher Bestimmtheit gegen jede Verminderung der Truppe sich ausgesprochen, der Landesrat in zwei mit Jahresabstand wiederholten Resolutionen, und der Herr Gouverneur hat auch keinen Zweifel über seine gleichgerichtete Meinung gelassen. Ferner hat der Herr Staatssekretär während seiner Reise durch das Land ebenfalls Gelegenheit gehabt, sich von der vollen Unmöglichkeit einer Truppenverminderung zu überzeugen. Somit wollen wir getroßt das

Kommende erwarten und Herrn von Heydebreck im Reichstage seine überlegene Sachkenntnis und Erfahrung zur Geltung bringen lassen.

Mit der Schutztruppe wünscht das Land ihn als Sieger aus diesem Kampfe um die Wehr des Schutzgebietes zurückkommen zu sehen. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen, es handelt sich um sehr Ernsthaftes.“

Die „Koloniale Korrespondenz“, welche als erste in der heimischen Presse auf die für Südwest drohenden Gefahren hingewiesen hat, erfährt weiter, daß auch der Chef der Polizeitruppen des Landes „aus gesundheitlichen Gründen einen Erholungsurlaub erbeten und erhalten hat“. Auch Major Wethe weilt gegenwärtig in Deutschland. Damit ist Südwest vollständig verwaist. Weber der Gouverneur Dr. Seig, noch der Schutztruppenkommandeur Major von Heydebreck, noch der Chef der Polizeitruppen Major Wethe befinden sich in der Kolonie. Stärker konnte man wahrlich gegen den Reichstagsbeschuß auf Verminderung der Schutztruppe nicht mobil machen.

Auch für uns in Deutsch-Ostafrika hat der Ausgang dieses Kampfes gegen die „kurzsichtigen Sparsamkeitstendenzen“ des deutschen Reichstags ein großes, grundsätzliches Interesse. Auch für Ostafrika mußte der Kommandeur der Schutztruppe, Oberstleutnant Freiherr v. Schleinitz in der letzten Gouvernementsratsitzung erklären, „daß seiner Ueberzeugung nach die Schutztruppe schon unter den jetzigen Verhältnissen nicht ausreicht“. Wir haben in Ostafrika dieselben Bestrebungen, gegen die auch in Südwest Landeskunde und vorausschauender Sinn anzukämpfen haben. Verminderung der militärischen Machtmittel an sich aus Sparsamkeitsrückichten und Vermehrung der Polizeitruppen auf Kosten der Schutztruppe. Wir werden also mit besonderer Spannung die Stellungnahme des Kolonialstaatssekretärs Dr. Solf und des Reichstags zu der jetzt zunächst für Südwestafrika akut gewordenen Schutztruppenfrage erwarten müssen.

Frankreich und England in Portugiesisch-Westafrika.

In den letzten Wochen hat sich die koloniale Presse Frankreichs recht angelegentlich mit der Aufteilung des Portugiesischen Kolonialbesitzes befaßt, indem darauf hingewiesen wurde, daß Frankreich bei dem deutsch-englischen Eventualabkommen von 1898 übergangen sei, es aber darauf rechnen müsse, daß die bisher zustande gekommene Entente cordiale doch dafür sorgen werde, daß Frankreich die Capverde'schen Inseln, das von Senegambien eingeklammerte Guiné sowie Portugiesisch-Kongo erhalte. Frohlockend weist die französische Kolonialpresse darauf hin, und dies wird auch in der portugiesischen Presse nachgedruckt, daß England auch von dem für Deutschland in jenem Abkommen von 1898 festgesetzten Anteil am portugiesischen Kolonialbesitz, nämlich in Angola und St. Thome einen weit größeren Vorteil haben werde als Deutschland, da England durch kapitalistische Unternehmungen sich rechtzeitig die Vorhandlung sichere. Leider muß zugegeben werden, daß Deutschland dort bisher keinerlei Unternehmungen, abgesehen von Handel und Schifffahrt, geschaffen hat. Nach der vor fast 20 Jahren erfolgten Gründung der englisch-französischen Konzeptionsgesellschaft „Mossamedes“ im äußersten Süden Angolas mit 200 000 qm Landbesitz, folgte die Vereinigung des großen Barotsche-Reiches mit Britisch-Rhodesia vor 6 Jahren, wodurch ein mächtiges Stück in der Südoestecke Angolas von der an Deutschland versprochenen Interessensphäre abgesprengt wurde. Dann folgte in Süd-Angola ziemlich zur gleichen Zeit die Inangriffnahme der ganz mit englischem Kapital zuerbauenden 1400 km langen Eisenbahn von Lobitobenguela nach dem gewaltigen Minenbezirk von Katanga im südlichen Kongostaat, wovon bisher 410 km fertig gestellt sind. In diesem Jahre wird mit englischem Gelde die Ansiedelung von etwa einer halben Million jüdischer Bauern, meist aus Rußland, betrieben, und zwar in dem hoch gelegenen, gesunden Gebiete zwischen der vorgenannten Eisenbahn und der Grenze Deutsch-Südwest-Afrikas. Zwei englische Sachverständige wurden vor zwei Monaten zur Betrachtung von London nach Süd-Angola gesandt. Die gleiche Rührigkeit der Engländer ist auf den „Perlen“ des portugiesischen Kolonialbesitzes, den Inseln St. Thome und Príncipe, zu beobachten, welche vor Neu-Kamerun und Französisch-Kongo liegen. Hier hat das englische „The Cocoa Estates and Products Syndicate Limite“, das schon in Französisch-Kongo 132000 ha. Kakooland erwarb, zwei Sachverständige, den Botaniker Sir Watt und den indischen Pflanzler Oberst Wilhe, zur Zeit abgeordnet, um möglichst viele der portugiesischen Kakaopflanzungen dem englischen Syndikat zuzuführen. So ist also England überaus rührig, in dem uns in Aussicht gestellten Gebiete das Fett abzuschöpfen, so daß in diesem Punkte die französische Kolonialpresse leider recht hat. Bedauerlich dabei

ist besonders auch, daß die portugiesische Presse auch hier willig die französischen Prekäufierungen kopiert und wir dort dadurch herabgesetzt werden, denn leider ist ein im Dezember 1909 in der Budgetkommission des Reichstages geäußelter Wunsch, die portugiesische Presse auch deutscherseits zu beeinflussen, nicht erfüllt worden.

D. B.

(Dieselben Beobachtungen englischer Rührigkeit und anscheinenden Mangels zielbewußten deutschen Unternehmungsgeistes, wie sie hier für Westafrika gemacht werden, haben wir leider auch wiederholt für Ostafrika machen müssen, die Red.)

Tatkraftige Hilfe durch die Besatzung eines deutschen Kriegsschiffs.

Unsere blauen Jungens haben sich wieder einmal verdient gemacht. Aus Halifax wird dem „Deutschen Boten“ geschrieben: Sünkt brach hier zu nächstlicher Stunde in einem ganzen Häuserkomplex ein großer Brand aus. Das Feuer drohte einen verheerenden Umfang anzunehmen. Wesentlich dem raschen und tatkraftigen Eingreifen der Besatzung des gerade im Hafen liegenden deutschen Schulschiffes S. M. S. „Victoria Luise“ war es zu verdanken, daß der Herd des Brandes in verhältnismäßig kurzer Zeit eingeschänkt werden konnte. Die kanadische Regierung hat beim deutschen Konsul offiziell ihren Dank für diese Bereitwilligkeit und erfolgreiche Hilfe abgestattet.

Die weiße Bevölkerung von Deutsch-Südwestafrika.

Nach der amtlichen Zählung vom 1. Januar 1912 hat die weiße Bevölkerung von Deutsch-Südwestafrika gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 854 Seelen erfahren. Sie ist von 13.962 auf 14.816 gestiegen. Die Zahl der Geburten betrug 484, während im Vorjahre nur 434 gezählt wurden. Der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug 329 gegenüber 288 im Vorjahre. Besonders erfreulich ist die starke Zunahme des deutschen Elementes in der Kolonie, dem gegenüber die Ausländer mehr und mehr ins Hintertreffen geraten. Von rund 15.000 weißen Bewohnern sind heute nur mehr etwa 3000 Nichtdeutsche, was gegenüber den früheren Zuständen eine erhebliche Verbesserung des Prozentsatzes zugunsten des Deutschtums bedeutet. Ein deutsches Zeichen für das wirtschaftliche Erstarken der Kolonie ist die Zunahme des selbständigen Farmerstandes. Die Zahl der Ansiedler und Farmer ist nämlich im letzten Jahre von 1390 auf 1628 gestiegen.

Bei Abgabe von Offerten

und zur Weiterbeförderung derselben durch die Expedition unserer Zeitung bitten wir, stets das Porto beilegen zu wollen. Verlag der D. O. A. Z. G. m. b. H.



Nur . . . Treffen

Erstkl. Waffen und Munition! Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko. Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Sektkellerei EWALD EDEL, Rudesheim (Rhein)

Vertreter für Deutsch-Ostafrika:
H. A. TOMASCHEK, Daressalam—Tabora.

Kennermarke:

Ewald Edel

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Telegr.-Adr.: BREMF

Fernsprecher Nr. 44.

Plantagenwerkzeuge

in allerbesten Qualität:

Aexte, Hacken, Buschmesser etc.
verzinkte Messketten

Tischler-, Schlosser- und Maurer-
werkzeug.

Kochherde

Wäschekessel, Spülwannen, Sitz-
und Kinderwannen

Grosses Lager in Emaillewaren
Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren

Farben, Firniss, Lacke, Pinsel
Carbolineum, Maschinen- und Cy-
linderöl

Reichelt-Zelte

Drahtgeflecht 1,00, 1,50 und 1,80 Mtr. breit

Gestell- und Schwengelpumpen

Proviant, Zigarren.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen

D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[138

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Stadig
Preis gebunden Rp. 2.50

Praktischstes Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G. m. b. H.“, Daressalam



Flornlin
beste Brotentese!
frisch eingetroffen

Unbegrenzt haltbar
Ersatz für frische
Brennerei-Gese

Allein zu haben bei
R. Perl,
Bücherei-Kontorist

The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda
Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Aufgangspunkt der **Uganda
Bahn** und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-
feldern**. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12. —
für die anderen Länder Rp. 13.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	18. Nov. 1912
„Tabora“	„ Doherr	1. Dez. 1912
„Bürgermeister“	„ Ulrich	19. Dez. 1912
„Feldmarschall“	„ Pens	31. Dez. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Somali“	Capt. Kasch	19. November 1912
------------------	-------------	-------------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Greiwe	29. Nov. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	13. Dez. 1912
„Rhenania“	„ Nösel	29. Dez. 1912
„Admiral“	„ Kley	13. Jan. 1913

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Greiwe	30. Nov. 1912
„Prinzessin“	„ Gauhe	14. Dez. 1912
„Rhenania“	„ Nösel	30. Dez. 1912
„Admiral“	„ Kley	14. Jan. 1913

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Schütt	26. Nov. 1912
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	20. Nov. 1912
„Tabora“	„ Doherr	3. Dez. 1912
„Bürgermeister“	„ Ulrich	21. Dez. 1912
„Feldmarschall“	„ Pens	2. Jan. 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9 10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

411 **Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Aenderungen vorbehalten.

Neu eingetroffen!

Tropenhüte

Damenschuhe

Hotelwäsche

Wuzgeschäft W. Kuhnigt,

Borgfeldhaus am Bizmandentmal

Billige Preise.

Schnelle Bedienung

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche empfiehlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

HERZ & SHABERG

Berlin

London

== **Export** ==

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager bei unseren Vertretern:

Tr. Zürn & Co.

Daressalam

Tanga.

Profalia und Autoerotol

sind die allein zuverlässigen

Dauer-Ohrmarken

für Zuchtvieh, denn sie bestehen aus einem Stück Metall, sind daher unverwundlich und werden in einem Ölloch befestigt, das der Marke Raum gewährt (daher keine Reizung der Wunde) und dessen glatte Kanten schnell heilen.

Kein Durchstechen des Ohres, wodurch unregelmäßige, zerfetzte und schwerheilende Wunden entstehen.

Fordern Sie Gutachten Muster und Prospekte kostenfrei!

H. HAUPTNER BERLIN N.W. 6

Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Niederlage und Vertr. für Deutsch-Ostafrika: **Greiner & Schäfer, Iringa.**

Wirtschafterin.

Gesucht per sofort 2 Damen als Wirtschafterinnen für ein Hotel im Innern. Auskunft erteilt die D.O.A.B.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Heute:

Blut- und Leberwurst, Hildesheimer
Sardellenleberwurst, Fülze.

Morgen, Sonntag:

Pa. Schweinefleisch.

Montag:

Bratwurst

Heiße Heiße

Die Pflanzung Kingwagwanda

der „Deutschen Rufiji-Baumwollgesellschaft m. b. H.“

steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf

Es sind circa 900 Hektar kultiviertes Pachtland vorhanden. Das gesamte Inventar, jedoch ausschliesslich des Dampfpluges, wird mit verkauft. — Interessenten werden gebeten, sich mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, Daressalam, in Verbindung zu setzen.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (A. Helfferich)
Fernruf 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

**Alleinvertretung der Firma
SALZMANN & Co., CASSEL**

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Post-
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Das nächste Konzert
im Klub

findet am **Dienstag**, den
19., dies. Mts. abends
1/2 8 Uhr statt.

Marabu-Stöcke

zu kaufen gesucht.

Bretschneider & Gasche
G. m. b. S.

Möbel

wegen Heimreise zu verkaufen.
Näheres i. d. Exp. dief. Bl.

Als

**Schachtmeister
oder Aufseher,**

gut bewandert in **Ausfüh-
rung von Maurerarbe-
iten**, suche sofort **Stellung**.
Offerten unter T. 508 an die
Expedition der D. D. A. Ztg.

Wash- Blusen

in großer Auswahl
wieder eingetroffen bei

Paul Bruno Müller.

Maschinen-Schreiber,

perfekt im **Stenographieren**, wird zu enga-
gieren gesucht. Offerten unter Z. 7 an die Exp. d. Ztg.

Conditorei und Café Perl.

Zu morgen, Sonntag, empfehle ganz besonders:

Baumkuchen im Ausschnitt

Mocca-Torte

Bismarck-Torte

Div. Sorten Obstkuchen und

anderes Gebäck.

Frucht- und Vanille-Eis.

Prospekte, Beilagen

finden durch die
Deutsch-Ostafrika-
nische Zeitung wei-
teste Verbreitung.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission.

268J

Export :: Spedition :: Import

Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

Die militärische Lage im deutschen und portugiesischen Südwestafrika.

Von Konjul Singelmann.

Nach den wiederholten Herabsetzungen der Effektivstärke unserer Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika beträgt dieselbe jetzt kaum noch 2000 Mann.

Zahre . . . 1906 1907 1908 1909 1910
Mannschaften 1928 2244 2083 2496 2405
die zum Teil in den 20 Forts des Kunene Distrikts und den 7 Forts des Oavango-Distrikts untergebracht waren.

Uebrigens würden mit einer deutschen Okkupation des äußersten Nordens Deutsch-Südwestafrikas nicht bloß Ausgaben, sondern, außer der Möglichkeit der besseren ständigen Einflusnahme auf die Arbeiteranwerbung, die für unsere ganze Kolonie fast eine Lebensfrage ist, auch Einnahmen verbunden sein.

Bei seinem jüngsten Besuche in Deutsch-Südwestafrika wird Staatssekretär Dr. Solf auch der militärischen Lage große Aufmerksamkeit zugewandt haben.

Die Errichtung einiger Forts mit durchaus zuverlässiger Besatzung würde von großem Vorteil sein und daß diese auch mit geringen Mitteln zu schaffen sind, zeigen die Fortsanlagen der Portugiesen, von denen einige allerdings sehr primitiv, aber doch zweckent-

sprechend sind, andere Forts dagegen, von denen Schreiber dieser Zeilen Anfang dieses Jahres Lichtbilder-Ansichten aus dem Ovambolande und vom Oavango in 26 deutschen Städten zeigte, auch die Beachtung deutscher militärischer Kreise fanden.

Reichen der Zeit.

Der imperialistische Zug im politischen Geistesleben Deutschlands findet markanten Ausdruck auch in der neuen Zeitschriften-Literatur.

Uebrigens haben auch die „Nationalliberalen Blätter“ mit dem 1. Oktober ein neues wesentlich vorteilhafteres Gewand angeleat, in dem sie allen Ansprüchen an eine moderne politische Wochenchrift genügen und der Partei Nutzen bringen können.

Ein Gebot der Klugheit

Ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren, ernstlicheren Störungen des Befindens vorzubeugen.



Nur echt mit diesem Marke- dem Fischchen - dem Garantieschildchen des Scott'schen Fischlebens!

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verfort, und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebenso gut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone.

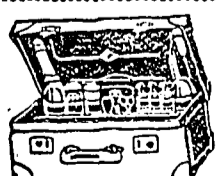
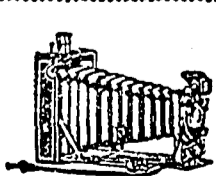
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Station mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fischchen). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 7. November bis 13. November 1912.

Table with 10 main columns: Luftdruck, Luft-Temperatur, Stand des feuchten Thermometers, Dampfdruck, Luft-Feuchtigkeit, Sonnenscheindauer, Regenhöhe, Verdunstungshöhe, Wind-Richtung und Stärke, Bewölkungsgrad. It contains daily and monthly weather data for Daressalam.

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm



Deutschsprachige Kataloge über jeden Artikel an ernste Reflektanten kostenfrei! Wünsche gefälligst genau angeben.

Stöckig & Co. Hoflieferanten liefern alles

Dresden-A. 16 als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlenschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräthe und Bestecke.

Katalog P 40: Kamera, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismenglas.



Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, saemäßige Verpackung.



Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren: Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Terra-

kotten und Fayencen, Edle Geräthe in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräthe.

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Bädewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen,

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc. Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht. Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Uebernahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verproviantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung
Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Max Erier

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's **Kaviar**

„ **Sardellen**

in Dosen und Gläser

Qualität, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Cheffakern,
Alimentation etc. **Geheims- und**
Privatankünfte

Photo-Handlung

sämtlicher

Artikel

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

Neue Mode
Imperator

P. KELLER

CIGARREN

Oud Holland
Königin Wilhelmine

EXPORT

„Nero“ „Havanna-Cigarillos“

IMPORT

Cigaretten:

Kohinoor
Baur au Lac
Sultan

Kaiserl. Jacht-Club
Kadda
Queen

Gibson Girl
Laforce
Kyriazi

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier + Weißbier + Braumbier
Malzbier + Porter + Eis + Sodawasser
Verfandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro	Warenhaus Georg Strich,	Verkaufsstelle in Kilwa	Hotelier Kochl,
" " Dodoma	Theodor Hilgers,	" " Moshi	August Feyer,
" " Tabora	Franz, Stürten & Devers, G. m. b. H.	" " Lindi	Frau Hanisch,
		" " "	Homedios & Souza.

Sisal-Bulbillen

5,000,000 Sisal-Bulbillen, sowie 1,00,000 Sisal-Stecklinge erstklassiges Saatgut hat billig abzugeben.

W. Wiener, Station Soga.

Ostafrikanische Mittellandbahn.

Am 18. d. Mts. tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Der Fahrplan lag der letzten Nummer als besonderes Blatt bei.

Daressalam, 8. November 1912.

Die Betriebsdirektion.

Central-Hotel - Dodoma.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Theod. Hilgers.
Spedition und Kommission

Ostafrikanische Land-
gesellschaft m. b. H.,
::: Daressalam :::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neue Waren-Ankünfte:

Pa. Ia. Aufschnittwaren:
gek., rohen und Lachsschinken
Plock- und Cervelatwurst
ger. Speck, Ia. Schweizerkäse

Weine: ff. Mosel-, Rhein-, Bur-
gunder-, Bordeaux- u. Südweine
Sekt: Heidsieck Monopol und
Kupferberg Gold

Frische Konserven, Rhein. und Kali-
fornische Früchte, Marmeladen,
Fruchtsäfte
Herren- u. Damen-Hausschuhe.

Biere:
Münchener Hofbräu, Dortmunder
Ehrentrunck, Echt Pilsener,
Bremer und Carlsberg

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:
11. Nov. Dampfer „PURNEA“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:
2. Dez. Dampfer „PURNEA“

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Entropdampfern noch anheben nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 1.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. . . .

Daresalam

Afrikanische Gasthausgesellschaft
„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Berm. Gaert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Bremer
Gute bayerische Küche.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn
F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Dodoma

Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge.

Gleispitze.

Czeranowsky „Zur Fliege“.

Tanga

Grand-Hotel Tanga.
J. Dufek.

Mombo

Barf-Hotel u. Bahnrestaurant
Inhab.: Gg. Martinek.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Meind
Große luftige Zimmer. Pension.

Mombasa

„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
Eigene Boot an jedem Dampfer.

Kaloderma
KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUEDER
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.
F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN

Kaloderma-Raberleife in Aluminiumhüllen
Zu haben in Parfümerie, Apotheken u. Drogeriegeschäften
Alleinige Importeure für Daresalam:
Trauu, Stärken & Devers, G. m. b. H.

W. Homann & Co.

Hamburg Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Hebersow werden prompt und gewissenhaft erledigt.

Sanitäre Bedarfsartikel
Illustrierter hygien. Katalog mit ärztlich verfasster, lehrreicher Broschüre gratis.
Sanitätschaus „Aesculap“
Frankfurt a. Main. Z. 7.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Telegramm-Adresse Zweigniederlassung
Berlin SWII Ostafra Daressalam
Dessauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Druckereistempel fertigt an
Deutsch-Ostafrit. Zeitung
G. m. b. H., Daresalam

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser und Bad.
Der chemisch reine Kaiser-Borax ist das mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Ein Bad mit Kaiser-Borax nach starker Schweißabsonderung wirkt besonders erfrischend und anregend. Nur echt in roten Cartons.
Kaiser-Borax-Seife mit angenehmem Veilchen-Parfum.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Zanzibar od. Mombasa u. Frankreich, (in 17 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc.
Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar am 6. Dezember, von Mombasa am 7. nach Marseille abfahren.
D. „SALAZIE“ wird von Mombasa am 16. Novemb., von Zanzibar am 17. nach Madagaskar u. Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

Von Zanzibar nach Marseille	Einfaches Billet			Retourbillet		
	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
	Rs. 660	Rs. 450	Rs. 240	Rs. 990	Rs. 675	Rs. 360

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3-12 Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur

Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch sieben Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%.

Die verehr. Passagiere welche die Absicht haben an der Syrischen Küste, Smyrna, Konstantinopel, Piräus oder Neapel, zu landen, zahlen auf das Billet für Marseille (einfach retour) nachstehende Sätze nach: Rp. 156 I. Kl., Rp. 96 II. Kl., Rp. 66 III. Kl.

Bei einer kleinen Extrazahlung können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Madagascar, Seychellen, Aden, Djibouti und Egypten fahren.

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Trauu, Stärken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

Vom Luftflotten-Verein.

Vor einiger Zeit ging eine Nachricht durch die Presse, die von einer im Luftflotten-Verein bevorstehenden Wandlung sprach. — In diesem Sinne ist soeben auf einer in Berlin stattgefundenen Ausschuss-Sitzung des Vereins ein bedeutungsvoller Schritt getan worden. —

Bei der ersten Abfassung der Satzungen von drei Jahren konnte nach dem damaligen Stande der Motorluftschiffahrt nur ganz allgemein als Zweck des Vereins angegeben werden, daß er „bei der Entwicklung des Luftschiffahrtswesens zum Nutzen des Deutschen Reiches fördernd mitwirken wolle.“

Die großartigen Errungenschaften auf dem Gebiete des Luftschiffahrtswesens in Deutschland und die ungeahnt schnelle Entwicklung im Flugwesen zwingen indessen schon jetzt dazu, neben dem allgemeinen Zweck des Vereins in seinen Satzungen ganz bestimmt zum Ausdruck zu bringen, daß er

die Schaffung einer starken deutschen Luftflotte

erstrebt; dabei ist nicht allein an die uns bitter nottunende Kriegsluftflotte von Luftschiffen und Flugzeugen gedacht, sondern auch für spätere Zeiten an eine Luftflotte, die dem friedlichen Verkehr dienen soll.

Auf die Notwendigkeit der Schaffung einer starken Luftflotte wird der Verein an seiner Aufklärungsarbeit fortan den größten Nachdruck legen; durch eine großzügige Propaganda will er das Gefühl der nationalen Verantwortlichkeit im Volke für diesen Zweck noch mehr vertiefen und wacherhalten, bis das erstrebte Ziel erreicht ist; damit sein Ruf überall hin, auch bis in die entlegensten Gegenden des Vaterlandes dringe, erbittet der Verein schon jetzt die Unterstützung der deutschen Presse.

Endgültig soll über die neue Fassung der fraglichen Ziffer 2 der Satzungen die demnächst stattfindende außerordentliche Mitgliederversammlung bestimmen. Der Verein wird dann tatsächlich seinem Namen entsprechend und in gleicher Weise wie die anderen großen nationalen Vereine zum Heil und Nutzen des Vaterlandes wirken können.

Weizen aus Deutsch-Südwestafrika.

Die Zeiten, da man Deutsch-Südwestafrika als ein nur für extensive Viehzucht geeignetes Land ansah, sind vorbei. Unsere Kolonisten haben, wie die „Swakomunder Zeitung“ schreibt, allmählich gelernt, das System der Trockenlandkultur, mit dem man im Westen der Vereinigten Staaten und in Australien so günstige Erfolge erzielt hat, auch auf ihrem wasserarmen Grund und Boden anzuwenden. Schon liefert die Maisernte alljährlich recht ansehnliche Erträge. Nunmehr wird auch der Anbau von Weizen in Angriff genommen. Zahlreiche Farmer im Norden der Kolonie und im Damaraland sind gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, den Boden durch geeignete Maßnahmen für Weizenbau im kommenden Jahr vorzubereiten. Ermuntert worden sind unser Kolonisten hierzu durch die zünftigen Erfolge, die in diesem Jahre auf der Farm Dlamatangara, die der Firma Brauß, Mahn u. Co. gehört, und von dem Verwalter Sighoff bewirtschaftet wird, mit dem Anbau von Weizen erzielt worden sind. Die von dieser Farm nach Europa entsandten Proben der Weizenernte wurden von Fachleuten mit etwa 2,40 M. für den Doppelzentner höher bewertet als der beste argentinische Weizen. Insbesondere zeichnet sich der südwestafrikanische Weizen durch hohen Klebergehalt und hohes spezifisches Gewicht aus.

Bücherbesprechungen.

Malaria und Schwarzwasserfieber. Sieben gemeinsame Vorträge über ihr Wesen, ihre Verhütung und Selbstbehandlung von Dr. Ludwig Müller, Kaiserlichem Regierungsarzte in Kamerun. Mit 5 Temperaturkurven, 2 Fieberstadien, 1 Chiminalkurve und mehreren Abbildungen im Text. Preis geb. 2 M.

Sein charakteristisches Gepräge enthält das Buch dadurch, daß es bestimmt ist dem auf sich selbst angewiesenen, ohne ärztliche Hilfe in den Tropen lebenden Europäer ein Wegweiser zu sein, der in vielen Fällen dazu beitragen wird, Leben und Gesundheit zu sichern. Ist es für den Reisenden, der ja am meisten gefährdet ist, fast unentbehrlich, so sollte aber auch jeder Tropen-Erfahrere das Buch stets zur Hand haben, um an arztlosen Orten, auf Expeditionen etc. auch in schweren Krankheitsfällen helfend eingreifen zu können, ehe es zu spät ist. Der Preis von M. 2.— für das tropenbeständig angefeuchtete Buch ist als ein billiger zu bezeichnen.

Der Hausbau in den Tropen von Prof. J. Strehl, Architekt. Mit 116 Abbildungen und 3 Tafeln. Preis geb. 2 Mark. Ein praktisches Buch! Wir halten bisher noch keine Anleitung zur Selbsterrichtung eines einfachen Hauses, die die eigenartige, oft primitive Bauweise in den Tropen berücksichtigt. An der Hand von über 100 Zeichnungen erläutert der Verfasser hier die Errichtung von Wohnhäusern und einigen Nebengebäuden für warme Gegenden, Häusern aus Backsteinen, aus Feldsteinen und Blockhäusern. Es wird gelehrt, wie man sich selbst Steine und Kalk brennt, die Mörtel, der Bauplan, die Herstellung von Dächern, Türen und Fenstern. Immer im Hinblick auf die besonderen tropischen Verhältnisse. Beigefügt sind 3 Pläne: Ansichten von Tropenhäusern, von Blockhäusern und der Plan einer Farm für landwirtschaftlichen Betrieb. Wer ein Haus in den Tropen besitzt oder eins zu bauen beabsichtigt, findet in dem Büchlein eine Fülle von Ratschlägen und Anregungen.

Max Neger und die Klaffier. Daß Max Neger trotz seiner eigenen großen Produktivität die Beschäftigung mit den großen Meistern der Vergangenheit nicht vernachlässigt, läßt die Veröffentlichung einiger klassischer Werke erkennen. Die Neger in eigener Bearbeitung herausgegeben hat: Von Händel liegt in einer vollständigen Neubearbeitung das erste Concerto grosso in Partitur und Stimmen vor; zu den Bachschen Violinkonzerten in Cdur und Amoll, sowie zur Suite Händel ist er sein empfundene und bereits praktisch erprobte Cembalostimmen, mit Beethoven verband er seinen Namen, indem er eine vierhändige Bearbeitung der Sinfonie von Professor Stein angegebundenen sogenannten „Jeaner Sinfonie“ übertrug. Diese sämtlichen Ausgaben sind bei Breitkopf und Härtel in Leipzig erschienen.

Der gesteigerte Wettbewerb auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zwingt uns zu harter Arbeit. Natürlich übt die bedeutende Anstrengung auch einen unerwünschten Rückschlag aus: wir verbrauchen unsere körperlichen und geistigen Kräfte allzu schnell. Wir sind der Ruhepause bedürftiger denn je.

Der Wert einer guten Lektüre für die Mußestunden darf nicht verkannt werden. Eine gute Zeitschrift, die allem Aufregendem die Tore sperrt und die nur einwandfreie, künstlerisch hochstehende Beiträge bietet, kann besser wirken, als jedes Kräftigungsmittel und jede Medizin. Wir wollen unsern Lesern die „Wegweiserblätter“, die in München erscheinen, angelegentlich empfehlen. Die allbekannte treffliche Familien-Zeitschrift vermeidet nach wie vor anstößige Dinge und die hohe Politik, bringt aber in jeder Nummer eine solche Fülle gesunden, fernhaften Humors, daß es wohl niemand gereuen wird, sich die Blätter verschafft zu haben. Das Abonnement ist verhältnismäßig billig, es kostet vierteljährlich ohne Porto M. 3.— und kann bei jeder Buchhandlung und bei jeder Postanstalt bestellt werden. Der Verlag in München, Fernstraße 5, ist gerne bereit, Probenummern kostenfrei zu versenden.

Ueber die Ursache der Spannung zwischen England und Deutschland gibt im Oktoberheft von „Nord und Süd“ (Herausgeber und Chefredakteur: Professor Dr. Ludwig Stein, Berlin W., 5a — Verlag: Schönsche Buchdruckerei, Kunst- und Verlags-Anstalt v. S. Schottlaender, N.-O., Breslau. — Preis pro Quartal 6 Mark) Vizeminister j. D. S. Oldenop überraschende Aufschlüsse, indem er sie letzten Endes auf die inneren Verhältnisse Englands, speziell auf die Bodenbesitzverhältnisse, zurückführt. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich nämlich im vereinigten großbritannischen Königreiche eine im höchsten Grade ausgeprägte Latifundienwirtschaft entwickelt. — Zu der von „Nord und Süd“ angeregten Diskussion über die englisch-deutschen Beziehungen ergreifen im Oktoberheft, das überdies das Bildnis des englischen Vizekanzlers in Berlin, W. E. Goschen, bringt, noch der Attorney General und Minister Ruims D. Jaacs, der Staatssekretär des Unterrichtsministeriums Charles Trevelyan und der englische Vizeminister Herbert Samuel das Wort, um für eine friedliche Annäherung der beiden Staaten einzutreten. Und Norman Angell zieht das „Fazit der englisch-deutschen Verständigungshetze von „Nord und Süd“, deren Ziel, die Detente zwischen den beiden großen europäischen Mächtegruppen, durchaus in der Reichweite der Möglichkeit liegt. — Unter dem Titel „Völkerorganisations“ überblickt Dr. Hans Wehberg zunächst die bisherige Tätigkeit der im Dezember 1910 gegründeten Carnegie-Friedensstiftung, deren Arbeitsergebnisse in drei Abteilungen geteilt ist. — In dem Augenblick, wo die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen sich ihrem Abschluß zu nähern scheinen, kann der Artikel Max Nolffs: „Die Zukunft des Islams“ besonderes Interesse beanspruchen. — Der bulgarische Ministerpräsident Z. E. Geshoff selbst weist auf die einseitige Blüte der „Bulgarischen Kultur“ hin und auf die erstaunlichen Fortschritte, die Bulgarien nach jahrhundertelanger Unterbrechung seit etwa 50 Jahren wieder gemacht hat, und die der Aussicht Raum gewähren, daß es wieder eine seiner alten Kultur würdige Stellung erhalten werde. — Von Justizrat Dr. Baumert wird erörtert, „was die Beschlüsse der Kommission des Abgeordnetenhauses zum preussischen Wassergesetzentwurf Neues bringen“. — Die Veröffentlichung eines „Vieles Humors“ an Christian Carl Josias von Bunjen“ leitet Friedrich Stoll mit einem Aussage ein, in dem er die Bedeutung Humors und seiner

Schriften für die Kunstgeschichte eingehender würdigt. — Friedrich von Oppeln-Bronikowski widmet einen Beitrag „zu Maeterlincks 50. Geburtstag“. — Sehr unterhaltend und anziehend plaudert Geheimrat Prof. Ludwig Geiger über „Handschristenjagen“, d. h. über die Schwierigkeiten, die oft mit dem Auffinden und Erzielen von Handschriften verknüpft sind. — Das Heft enthält ferner eine eigenartige, stimmungsvolle Dichtung: „Der Toten erster Geburtstag“ von Arno Nadel, den Schluß von Karl Larjens feingearbeiteter Novelle „Chr. F. Gohm“, sowie die weitere Fortsetzung des Romans „Alfred von Ingelheims Lebensdrama“ von Hans Land.

„Journal für internationales Berg- und Hüttenwesen und verwandte Industrien“, herausgegeben im Auftrage des Deutschen Montan-Bundes E. V. von Diplom.-Bergingenieur Berth. Koerting. Verlag: Deutscher Montan-Bund E. V. m. b. H. Berlin W. 35. — Der Deutsche Montan-Bund bringt jetzt die erste Nummer seines offiziellen Bundesorganes heraus. Dieses unterscheidet sich vor allen ähnlichen Zeitschriften dadurch, daß es vollständig in deutsch und englischer Sprache erscheint und zwar nicht, wie man es oft findet, in einem Englisch, das man eher als überjätziges Deutsch bezeichnen könnte, sondern in flüssiger Sprache.

Der Deutsche Montan-Bund wendet sich vor allen Dingen mit dieser Zeitschrift an die deutschen Ingenieure, die im Ausland verstreut sind und deren Interesse er wieder für ihr Vaterland gewinnen will. Er wendet sich aber auch an die Minen- und Bergbauingenieure fremder Nationen; diese sollen durch das Journal mit dem Fortschritt der deutschen Technik und den Ergebnissen deutscher wissenschaftlicher Forschung in Verbindung bleiben.

Durch diese Verbindung wird vor allen Dingen die Maschinenindustrie einen bedeutenden Vorteil haben, da ihr durch die Arbeit des Journalen sicherlich Aufträge zuzuführen werden. So will der Bund also gerade dadurch, daß das Journal in 2 Sprachen erscheint, eine große nationale Arbeit leisten. National, nicht im engen Sinne, sondern in wirtschaftlicher Beziehung: zur Hebung der deutschen Arbeit und des Zusammenarbeitens mit den fremden Nationen.

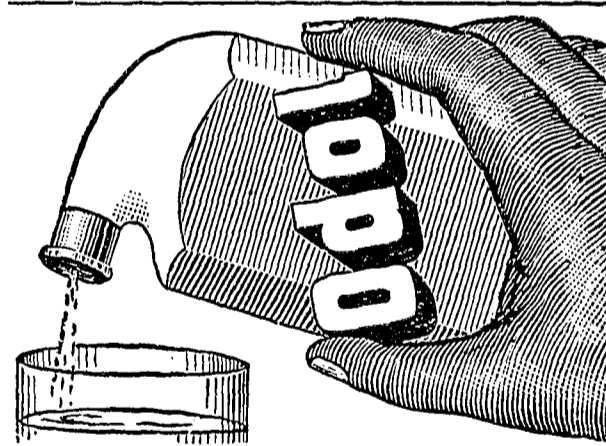
Aus dem reichen Inhalt des Heftes ist zunächst ein Artikel über das infolge Laugendurchbruchs erschlossene Kalifalzbergwerk Zeppenitz aus der Feder von Dr. H. Günther zu erwähnen. Der Verfasser beschreibt an Hand guter Illustrationen in ausführlicher Weise die Schwierigkeiten, die das Werk bei dem Schachtbau zu überwinden hatte. In der Einleitung werden anderen Artikeln, die das wirtschaftliche Gebiet streifen, wie solche über die Verschmelzung in der chinesischen Bergwerksindustrie und das lappländische Eisenerz ist noch die von Dr. Behrendt gelehrte Abhandlung über neue Erzauflösungs-Maschinen hervorzuhellen.

Die Rundschau bringt interessante Daten aus einer großen Anzahl bergbaurelevanter Länder und die Bundesnachrichten, die u. a. die Ernennung des Herrn Aug. Thijssen zum Ehrenmitglied, Preisauschreiben, Vortragszyklus etc. enthalten, beschließen das reichhaltige Heft.

Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß gerade für die deutschen Ingenieure das Lesen dieser Zeitschrift besonders wichtig ist, weil sie so nebenbei die Gelegenheit haben, die englisch-technische Sprache sich anzueignen. Die Zeitschrift ist überall im Buchhandel zu haben, das Abonnement, jährlich 2 Hefte, kostet: M. 15.— Mitglieder des Deutschen Montan-Bundes E. V. erhalten das Bundesorgan kostenlos zugestellt.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15
Im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mund-Reinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Art, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die, **nach Stundenlang**, nachdem man sich den Mund gespült hat, **nachwirkt**. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewissheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserzeuger und Gärungsstoffe, die die Zähne zerstören.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Darussalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin

Alleinvertretung der Hemdenfabrik Schiesser, Radolfzell.
Lager in Sporthemden, europ. Hemden, Unterjacken etc.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Neckarsulmer Fahrradwerke
Lager in Singer-Nähmaschinen

F. GÜNTER, Daressalam.

— Gegr. 1891 —

Neu eingetroffen:

Glas

Porzellan

Steingut

F. Günter.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

2499 m über dem Meere, 1 Stunde von der Ugandabahnstation Kijabe, in herrlichster Gebirgslandschaft mit 75 Kilometer Fernsicht, umgeben von dichten Urwäldern und Steppen. ::

Alle näheren Auskünfte durch die Herren Vertreter Traut, Stürken & Devers, Daressalam oder durch die D.O.A. Zeitung.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches Unternehmen, bietet allen modernen Komfort, ferner Reit- u. Jagdgelegenheiten. Arrangements für kürzere oder längere Expeditionen inklusive kompl. Ausrüstung.

Eigner großer Farmbetrieb. Klimatisch **gesündeste** Lage ganz Ostafrikas.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliesfach 30

Telefon 64.

Commission

Spedition

Häuser- und

Grundstücksmakler

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Tropenmilch



„Bärenmarke“

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
i. Emmenthal, Schweiz

sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

Ueberrall erhältlich.

Daressalam

G. MATTOLD

Unter den
Akazien 13

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen
Schreibmaschinen — sämtliche Munition
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen
sowie zu sämtlichen Reparaturen.

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen
jeder Person aus jedem Ort
Deutschlands und Oesterreichs
ungarns für 2.40 Mk. Aus
jedem anderen Ort der Welt

billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Beichtblätter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen, Nachforschungen an jed. beliebige. Ort Zuverlässige Beforgung von Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfehlungen. C. James Bahr, Auskunft, Breslau 1.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei

Installation ▶ Fahrradgeschäft

empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Paul Wolfson, Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei

Installation f. Wasseranlagen

Sämtliche Reparaturen

werden prompt ausgeführt.

Baugeschäft A. Frisch, Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenschlägen aller Art.

Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten.

Lieferung von Baumaterialien.

Ausführung von Maler- u. Anstreicherarbeiten

**Hotel, Restaurant u. Warenhaus
Schleifer, Tabora.**

4 gut möbl. Zimmer, vorzügliche Küche

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam. Unter den Akazien.

Rob. Reimelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.
Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden,
Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICH EIT BERLIN.



Viehwaschseife in Barrels und Kannen. || Viehreineigungspulver in patentierten Streudosen.

Leichte Anwendung. Kilo M. 2.— Sicherer Erfolg.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H., Charlottenburg.

Thurm & Beschke, Magdeburg
Lacke für Industrie und Export

Spezialitäten:

Tropenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lack-
farben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und
Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für
Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — See-
wasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben
für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. —
Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

A. Rothbletz & Daressalam.

Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Möbellager
Ecke Upanga- und Ringstraße.

MÖBEL von den einfachsten bis zu den
ALLER ART elegantesten in Teak-, Eichen-,
Einheimischen u. Tannenhölzern.

Unentbehrlich für jedermann ist:

18,598 Seiten
150,000 Artikel
16,831 Bilder

Meyers

1522 Tafeln
180 Textbeilagen
843 Karten

**Grosses Konversations-
Lexikon**

Sechste, gänzlich
neubearbeitete und
vermehrte Auflage

20 Bände, schön in
Halbleder gebun-
den zu je 10 Mark

Prospekte kostenfrei - Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Emil Paul nach O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

THE BEST SCOTCH



PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Steffens.

3187

DEUTSCHE

trinkt deutschen **Record-
Whisky** Überall zu haben und
bekommt am besten.

Ujambara-Magazin G. m. b. H.

Berlin Daresalam Tanga Lindi Moshi

Reichert-Zeltausrüstungen

Tropenkoffer

„OSRAM“-Glühbirnen

T und U Eisen in sämtlichen gangbaren Profilen und Längen
Plantagengeräte **BAUBESCHLÄGE**

Wasser- und Oelfarben, Holz- und Steinkohlenteer, Leinöl-
firniß, Siccativ, Carbolineum, Maschinenöl.

Essig- und Carbonsäure, Parub und Chlorcalcium.

EISENBLECH in Tafeln.

Biere

Whisky

Weine

Liköre

Sekte

Cognac

Whisky: Black and White, Andrew Usher

Lenzburger Frucht- u. Gemüsekonserven, **reichhaltig assort. Kisten.**

Alleinvertretung von

„Goldbock Bier mit „Goldy“ Verschluss

„Söhnlein Rheingold“ Sekt

„Burgeft Grün“ Sekt

„Oliver“ Schreibmaschinen

Fruchtsyrup „Steuermann“

Lebensversicherung „Nordstern“, Berlin.

Prospekte stehen zur Verfügung

Bei Bedarf verlange man bitte: Preislise über Getränke und Conserven, illustrierten Katalog über Eisenwaren.